



Die ehrenamtlichen Helfer im Lotteriezelt haben alle Hände voll zu tun. Denn unter den Gewinnen gibt es auch Profi-Trikots, die Bundesliga-Clubs dem TSV Eiche gesponsort haben.



Die Helfer vom Deutschen Roten Kreuz in einer ruhigen Minute. Am häufigsten haben sie es mit Nasenbluten, Prellungen und Zerrungen zu tun. Zwei Kinder mussten ins Krankenhaus.

Einladungen für 2011 sind schon in Arbeit

Ohne die zahlreichen freiwilligen Helfer wären Veranstaltungen wie der Worpswede-Cup niemals möglich

VON UWE WICHERT

Worpswede-Neu St. Jürgen. Mehr als 1000 Kinder haben am Wochenende um den Sieg beim Worpswede-Cup auf dem Gelände des TSV Eiche in Neu St. Jürgen gekickt. Mit ihnen reisten zahlreiche Betreuer, Eltern und Freunde aus dem ganzen Bundesgebiet an. Dass in diesem Trubel An- und Abreise, Verpflegung, Übernachtung sowie die Durchführung des Turniers ohne größere Zwischenfälle funktionierte, ist das Verdienst von mehr als 170 ehrenamtlichen Helfern.

Den größten Andrang abseits der sechs Wettkampffelder erlebt am Sonnabend das blau-weiß gestreifte Zelt, in dem es Lose zu kaufen gibt. Vor einem langen Klapptisch, der als Theke dient, drängen sich viele der acht- bis zwölfjährigen Teilnehmer. Sie halten den Helfern auf der anderen Seite des Tisches grüne, blaue und rote Zettelchen mit aufgedruckten Gewinnnummern entgegen. Was sich hinter denen wohl verbirgt? Die meisten Jungen und Mädchen schielen auf die bunten Trikots, die auf Bügeln im hinteren Zeltbereich an einer Stange aufgereiht hängen. Bundesligavereine wie der FC St. Pauli, der Hamburger SV oder der VfL Wolfsburg haben die exklusiven Textilien gesponsort.

Seit Jahren pflegt der TSV Eiche enge Kontakte mit den Großen der Fußballbranche. Immer wieder reisen ihre Amateure zu Spielen und Turnieren nach Neu St. Jürgen. Der Ort und seine akkuraten Rasenflächen genießen einen hervorragenden Ruf

„Nach dem Cup ist vor dem Cup“

Heiko Pankoke,
Turnierleiter und
Mädchen für alles

in der Szene. Deshalb haben sich auch für diesen Wettkampf über 140 Mannschaften aus unterschiedlichen Bundesländern wie Schleswig-Holstein, Brandenburg und Hessen angemeldet. Am Ende müssen die Organisatoren der Hälfte aller Mannschaften absagen – die Menschenmenge hätten sie nicht bewältigen können. Schon jetzt drängen sich die vielen Schlafzelte der angereis-



Marcel Pankoke ist der Sohn des Turnierleiters und kümmert sich um die Pokale. Für jedes Team packt er eine Tüte mit silbernen Trophäen, die jeder Spieler bekommt. Die goldenen Kelche bekommen nur die Gewinner-Mannschaften, dazu gibt es Medaillen. FOTOS: HENNING HASSELBERG

ten Teams eng an den Rändern der Spielfelder, mehr hätten die Sicherheitsbestimmungen nicht erlaubt.

An einem Spielfeldrand sitzen ehrenamtliche Helfer des Deutschen Roten Kreuzes. Neben ihnen steht ein voll ausgerüsteter Rettungswagen. Sie sind gefragt, wenn einem Kind mal wieder die Nase oder das Knie blutet, wenn die Nachwuchskicker mit schmerzhaften Prellungen oder Zerrungen angehumpelt kommen. „Wir mussten heute zwei Kinder zum Röntgen ins Krankenhaus fahren“, sagt Ruth Haase. Sie ist Rettungsassistentin und die Chefin vor Ort. „Das eine war nur eine Prellung, bei dem

anderen ist es noch unklar.“ Die fünf Männer und Frauen sind als ehrenamtliche Helfer hier, sie wissen, dass solche Veranstaltungen sonst nicht möglich wären. „Wir machen das gerne“, sagt Haase. „Wenn andere Tennis spielen oder Reiten gehen, haben wir halt Sanitätsdienst.“

Etwas 50 Meter weiter im Vereinsheim sitzt Heiko Pankoke vor einem Laptop. Daneben stehen Drucker, Telefon und Aktenordner. In dem provisorischen Büro laufen die Fäden zusammen, Pankoke gehört zur Turnierleitung. Wer wann wo spielt, wer auf welchem Platz steht und wie die nächsten Begegnungen lauten, das alles weiß er.

Manchmal stehen auch Mädchen und Jungen vor ihm und beschweren sich über den Schiedsrichter, natürlich nur dann, wenn ihre Mannschaft verloren hat.

Pankoke muss lächeln, viel hat er hier schon erlebt, und irgendwie macht ihm das riesig Spaß, auch wenn es anstrengend ist. Gerade sitzt er schon an den Einladungen für das Turnier im kommenden Jahr. Viele Mannschaften haben sich bereits für 2011 angemeldet. Auch die Pokale und Medaillen müssen bestellt werden, denn die werden im Ort gefertigt und brauchen Vorlaufzeit. „Nach dem Cup ist vor dem Cup“, sagt er und tippt weiter auf seinem Laptop.